

Pressespiegel 2015

Press Documentation 2015

Novomatic

Erstellt von
Prepared by

Datum
Date

Dr. Reichmann

19.01.2015 / KW 03

„Kronen Zeitung“, 19.01.2015

Glücksspielverbot

Das von der rot-grünen Wiener Stadtregierung angekündigte Verbot des kleinen Glücksspiels ist nun eingetreten, und Novomatic schaltet die Automaten ab. Auf die Einnahmen von ca. 50 Mio. Euro können wir großzügig verzichten!

Spielsüchtigen Menschen kann man mit diesem Verbot nicht helfen. Natürlich wird von der Finanzpolizei eine Razzia durchgeführt, es ist nicht anders zu erwarten. Wegen der dummen Gesetze müssen die Automaten entsorgt werden, und wer soll wieder für den Schaden büßen als der Steuerzahler?

Robert Lehmann,
per E-Mail



Seit Jahresbeginn ist das kleine Glücksspiel in Wien untersagt. Damit gibt es in der Bundeshauptstadt keine Spielautomaten mehr . . .

„Format“, 16.01.2015



EXPORTCHAMPIONS GESUCHT



WKÖ UND BMWFW WÜRDIGEN
HEIMISCHE UNTERNEHMEN
FÜR DEREN ERFOLGE IM AUS-
LAND MIT DEM EXPORTPREIS
UND GLOBAL PLAYER AWARD.

Wo bitte finde ich das Café Landt-
mann? Die Antwort ist wohlbe-
kannt, eine Auflösung nicht erforderlich?
Abwarten und Kaffee trinken - in der
japanischen Aoyama Street - Verwirrung
gelungen? Nun, es ist wahr. Seit 2009



NOVOMATIC

gibt es Café Landtmann auch in Tokio und dort serviert man nicht nur stilgerecht Melange und Apfelstrudel, sondern hält die großartige Wiener Kaffeehauskultur weit über die Landesgrenzen hinaus lebendig. Diese Funktion erfüllte Café Landtmann aber auch schon davor. Denn 60 % der Gäste in Wien sind internationale Kunden, die hier echte Wiener Kaffeehausluft schnupern und den Duft in die ganze Welt hinaus mitnehmen. Diese Export-Erfolgsgeschichte wurde 2014 in der Kategorie „Tourismus- und Freizeitwirtschaft“ mit dem Exportpreis ausgezeichnet.

EXPORTERS' NITE 2015

Welche Unternehmen sich den Exportpreis mit ihrer Erfolgsstory heuer sichern können und für überdurchschnittliches Engagement im Ausland ins Rampenlicht geholt werden, wird am 30. Juni 2015 im Rahmen der Exporters' Nite im MQ Wien enthüllt. Der Bewerbungszeitraum läuft noch bis



» Die Exportpreis-Schwinge, produziert in der Wiener Porzellanmanufaktur Augarten, ist inspiriert von Mut und Stolz des Adlers, der auf seinen Streifzügen oft mehrere Länder überfliegt und dabei Grenzen überwindet.

13. Februar 2015 unter exportpreis.at. Neben „Tourismus und Freizeit“ werden auch Preise in den Kategorien „Gewerbe und Handwerk“, „Industrie“, „Information und Consulting“, „Transport und Verkehr“ sowie „Handel“ vergeben. In der letztgenannten Sparte brillierte im Vorjahr die Ingrid L. Blecha Ges.m.b.H., deren 74 MitarbeiterInnen fast so viele Länder bedienen wie sie KollegInnen haben. Mit Aluminiumprodukten beliefern sie über 60 Länder und machen damit 50 % ihres Umsatzes im Ausland.

DIE BEWERBUNG LOHNT SICH

Der Gewinn bringt nicht nur die begehrte Trophäe, sondern neben Urkunde und „Exportpreis 2015“-Logoführung auch attraktive Optionen zur Firmenpräsentation. Selbst nur die Teilnahme bringt kostenlose Beratungsstunden und mehr. Zusätzlich besteht die Möglichkeit zur Bewerbung für den Global Player Award der Außenwirtschaft Austria, ein Sonderpreis für Unternehmen, die eine starke Position am Weltmarkt erwirtschaftet haben. Good luck! ¡Buena suerte! Bonne chance!

POLITIK



LOBBYIST WALTER MEISCHBERGER:

Grasser war unser Geschäftszweck, Frau Rat

Die Firma „Valora Solutions“ sollte der Vermarktung Karl-Heinz Grassers dienen. Meischberger und Hohegger schlossen den Gesellschaftsvertrag, als Grasser noch Finanzminister war.



Brisante Zeugenaussage vor Gericht. Der frühere Freund und Geschäftspartner des Ex-Finanzministers plauderte in Zusammenhang mit der „Causa Novomatic“.

Es ist eines jener Ermittlungsverfahren, in denen die Korruptionsstaatsanwaltschaft zuletzt die Gangart massiv verschärft hat: die sogenannte „Causa Novomatic“, in der gegen Ex-Finanzminister Karl-Heinz Grasser, Ex-Lobbyist Walter Meischberger und Ex-Novomatic-Chef Franz Wohlfahrt ermittelt wird.

Vor einigen Monaten wurden die Ergebnisse eines brennenden Sachverständigengutachtens bekannt. Im Oktober kam es dann zu Hausdurchsuchungen bei Wohlfahrt. Kern der Ermittlungen ist der Verdacht, Grasser könnte Geld bekommen haben, um 2006 eine Änderung des Glücksspielgesetzes mit auf den Weg zu bringen – die allerdings scheiterte.

Grasser-Intimus Meischberger soll als Lobbyist für die Novomatic-Gruppe tätig gewesen sein und hohe Summen erhalten haben. Und nun plauderte Meischberger erstmals seit

der Zuspitzung der Ermittlung über die Angelegenheit – und zwar als Zeuge bei einem Zivilverfahren am Handelsgericht Wien Anfang Dezember 2014.

Die Rede war unter anderem von der Firma „Valora Solutions“, die ab Juni 2007 einen Vertrag mit einer Novomatic-Tochter gehabt haben soll. Grasser war eine Zeitlang ebenfalls an der Firma beteiligt, allerdings – laut Meischberger – ohne dafür etwas bezahlt zu haben: „Herr Mag. Grasser hat nichts dafür bezahlen müssen, dass er Gesellschafter der Valora Solutions wird, weil er selbst ja Geschäftszweck war“, so Meischberger vor Gericht. Grasser war Geschäftszweck? Nun: Der Gesellschaftsvertrag der „Valora Solutions“ datiert mit 12. September 2006. Da war Grasser noch Finanzminister.

Ein Rätsel ist außerdem, wer den Gesetzesänderungsvorschlag 2006 formuliert hat. Jemand in Grassers Kabinett? Jemand im Parlament? Nicht,

wenn Meischberger Recht hat: Er glaube, der Änderungsvorschlag sei in einer Arbeitsgruppe rund um die Firma des Lobbyisten Peter Hohegger formuliert worden, so seine Zeugenaussage. Wie hoch sein eigener Zeitaufwand für die Novomatic-Tätigkeit gewesen ist, die ihm mehrere Hunderttausend Euro eingebracht hat, weiß Meischberger nicht mehr. Aber: „Man konnte mich jederzeit anrufen und erreichen.“

Novomatic-Gegner überwacht?

Novomatic-Anwalt Peter Zöchbauer betont, dass „keine Ermittlungs- oder Strafverfahren gegen meine Mandanten bzw. deren Organe oder Eigentümer“ anhängig seien. Man arbeite mit den Behörden transparent zusammen und hätte sich nichts vorzuwerfen. Alle Betroffenen haben jegliches Fehlverhalten immer bestritten. Grasser betonte zuletzt, er habe ein reines Gewissen. Und warum hat Meischberger über-

haupt Stellung genommen? Er war Zeuge in einem Verfahren wegen Unterlassung, das die Novomatic AG gegen Thomas S., der seit Jahren mit dem Glücksspielkonzern im Clinch liegt, führt. Offenbar sollte Meischberger dazu dienen, Vorwürfe zu überprüfen, die S. gegen Novomatic erhoben hatte. Ebenfalls als Zeuge einvernommen wurde ein ehemaliger Weggefährte und späterer Rivale von S. Dieser sagte aus, er habe 181.000 Euro von einer Firma O. bekommen, wobei ein gewichtiger Teil davon für Detektivkosten verwendet worden sei, um S. zu überwachen. Die Firma O. wiederum würde Geld von Novomatic erhalten.

Novomatic-Anwalt Zöchbauer weist die Aussagen als „völlig unwahr“ zurück. Mit der Firma O. werde lediglich im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung zum Spielerschutz und im Kampf gegen illegales Glücksspiel zusammengearbeitet. ■ Stefan Melichar

Pleite

Ermittlungen gegen Ex-Dayli-Chef - dem "Retter" droht Haft

- Staatsanwaltschaft hat mutmaßlichen Schaden von über fünf Millionen Euro durch den ehemaligen Chef der insolventen Handelskette recherchiert. Haberleitner bestreitet die Vorwürfe und übt Kritik an Politik und Masseverwalter.

Wien. Eine der größten Pleiten der vergangenen Jahre ist noch längst nicht aufgearbeitet: Nach der Insolvenz der Handelskette Dayli im Juli 2013 ermittelt nun die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft (WKStA) gegen den ehemaligen Firmenchef Rudolf Haberleitner wegen betrügerischer Krida, grob fahrlässiger Beeinträchtigung von Gläubigerinteressen sowie Betrugs, sagt WKStA-Sprecher Thomas Haslwanter. Die Ermittlungen haben einen vermuteten Schaden von mehr als fünf Millionen Euro ergeben, daher habe die Staatsanwaltschaft Linz die Zuständigkeit für die Ermittlungen an die WKStA abgetreten, sagt Philip Christl, Sprecher der Staatsanwaltschaft Linz. Diese hatte seit dem Frühjahr 2014 gegen Haberleitner ermittelt, der Akt umfasst aktuell mehrere tausend Seiten.

"Geprüft wird der Verdacht eines Befriedigungsausfalls der Gläubiger in Höhe von mehr als fünf Millionen Euro", sagt Thomas Haslwanter. Außerdem wurde ein Sachverständiger bestellt, der den Eintritt der Zahlungsunfähigkeit von Dayli und die Gründe dafür prüft. Die Dauer des Ermittlungsverfahrens lässt sich laut Haslwanter schwer abschätzen. Anlass für die Ermittlungen ist eine anonyme Anzeige, die bei der WKStA über die Whistleblower-Webseite eingegangen ist. Der mögliche Strafraum für die genannten Delikte liegt bei bis zu zehn Jahren Haft.



Rudolf Haberleitner hatte nach der Übernahme der Schlecker-Filialen große Pläne. Die Regierung schob der Sonntagsöffnung von Dayli einen Riegel vor - laut Haberleitner ein Grund für die Pleite.

© apa/Herbert Neubauer

Die langen Nachwehen der Dayli-Pleite

Haberleitner bestreitet die Vorwürfe: "Gegen mich gibt es keine tragenden Vorwürfe. Es ist äußerst fragwürdig, warum das Ermittlungsverfahren noch nicht eingestellt wurde", sagt der ehemalige Dayli-Chef im Gespräch mit der "Wiener Zeitung". Er verweist auf den Vorfall in Italien, bei dem bei einem Treffen mit vermeintlichen Geschäftspartnern zur Rettung von Dayli eine Million Euro verschwunden sein soll: Die Diebe seien gefasst worden, so Haberleitner. Nach dem Vorfall stand laut Angaben der italienischen Polizei auch der Verdacht der Geldwäsche im Raum. Zur Klärung hat die Staatsanwaltschaft die italienischen Behörden im Zuge eines Rechtshilfeersuchens um Informationen gebeten. Nähere Details nennt man nicht.

Rund eineinhalb Jahre nach der Insolvenz sind viele Fragen rund um die Pleite noch nicht geklärt. Die Übernahme von rund 1350 Schlecker-Standorten in Österreich, Italien, Polen, Belgien und Luxemburg nach der Pleite der Drogeriemarktkette in Deutschland durch Haberleitners Restrukturierungsgesellschaft TAP 09 gab den Beschäftigten Hoffnung, Haberleitner hatte große Pläne mit der Handelskette, die er in Dayli umbenannte. Haberleitner wollte die Märkte mit dem angestaubten Image zu einem modernen Nahversorger umbauen, plante eine Expansion ins Ausland sowie den Börsengang bis 2016/17.

Neben Drogerieartikeln sollten auch eine Kleiderreinigung und ein Kopierservice angeboten werden, die Filialen in Österreich sollten um ein Bistro erweitert und sonntags offengehalten werden. Die Sonntagsöffnung sah Haberleitner durch die Gastro-Konzession für Standorte mit Bistro abgesichert. Doch nachdem Dayli seine rund 700 Lieferanten wegen Finanzschwierigkeiten um einen Zahlungsaufschub bat, blieben angesichts der immer leerer werdenden Regale Kunden und Umsätze aus. Schließlich mussten im August alle 783 Dayli-Filialen schließen, fast 3500 Mitarbeiter in Österreich verloren ihren Job.

"Wurden von politischen Seilschaften überfahren"

Der ehemalige Dayli-Chef Haberleitner, Geschäftsführer von MCS Management Consulting Services GmbH in Wien, sagt rückblickend: "Wir sind von politischen Seilschaften überfahren worden." Mit einem Anlassgesetz habe man die Sonntagsöffnung bei Dayli verhindert. Diese Gesetzesänderung und der Ausstieg des Hälfte-Eigentümers Novomatic waren laut Haberleitner die "Todesstöße" für die Handelskette, die knapp ein Jahr nach der Übernahme durch TAP 09 in die Insolvenz schlitterte.

Die Gewerkschaft hatte Dayli wegen der Sonntagsöffnung der Filiale in Linz-Ebelsberg angezeigt. Gewerkschaft und Wirtschaftskammer lobbyierten bei Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner, um die Sonntagsöffnung bei Dayli zu verhindern. Der Glücksspielkonzern Novomatic piff Dayli zurück und die Standorte hielten sonntags geschlossen, bis die Rechtslage eindeutig geklärt war. Die Regierung schloss daraufhin das Schlupfloch in der Gewerbeordnung, Haberleitner musste die Entscheidung des Gesetzgebers zur Kenntnis nehmen.

Novomatic sei unter Druck gesetzt worden, bei der nächsten Lizenzvergabe nicht beachtet zu werden, sagt Haberleitner. Daher habe seine Gesellschaft TAP 09 die Anteile zurückgekauft. "Diese Behauptung entbehrt jeglicher Grundlage", heißt es von Novomatic auf Anfrage.

Der Glücksspielkonzern blieb als reiner Finanzinvestor an Dayli beteiligt. Das Investment in den pleitegegangenen Schlecker-Nachfolger ließ neben Währungsabwertungen in Südamerika den Novomatic-Gewinn einbrechen. Bei der Vergabe der neuen Casinolizenzen für Wien und Niederösterreich erhielt Novomatic zwei von drei Lizenzen, eine ging an ein schweizerisch-deutsches Bieterkonsortium. Die Casinos Austria gingen leer aus.

„ORF.at“, 13.01.2015

Glücksspiel: Homepage gegen illegale Geräte

Seit Jahresbeginn hat die Finanzpolizei bei Kontrollen 79 illegale Spielautomaten entdeckt. Viele Hinweise sind aus der Bevölkerung eingegangen. Bei der Suche nach illegalen Geräten soll eine Homepage der „Sektion 8“ der SPÖ helfen.

„Die Bevölkerung ist sehr aktiv“, zeigte sich Wilfried Lehner, Leiter der Finanzpolizei, am Montag erfreut. Man werde auch weiterhin allen Anzeigen nach Möglichkeit nachgehen, versicherte er. Bereits bei der ersten Großrazzia am 7. Jänner wurden 52 Geldspielautomaten beschlagnahmt. Die zweite derartige Aktion bescherte 25 Geräten das Aus. Am vergangenen Wochenende wurden laut Lehner zwei weitere ausfindig gemacht.

Automaten außerhalb der Normalarbeitszeit in Betrieb

Bei den bisher entdeckten Automaten hat es sich laut Behörde nicht nur um Maschinen gehandelt, die nach dem Verbot des Kleinen Glücksspiels in Wien nicht mehr aufgestellt werden dürfen. Auch Münzschlucker, die gar nie eine Lizenz besaßen, wurden demnach aufgespürt.

Und laut Finanzpolizei haben manche Betreiber keineswegs nur vergessen, die Geräte vom Netz zu nehmen. „Manche schalten die Automaten jetzt nur mehr außerhalb der Normalarbeitszeit ein“, berichtete Lehner. Sprich: Die Möglichkeit zum Zocken wird nur mehr in der Nacht angeboten. „Vielleicht glauben manche, dass wir da nicht kontrollieren“, mutmaßte der Leiter der Finanzpolizei. Selbstverständlich, so betonte er, gebe es aber auch in den Nachtstunden Einsätze.

Online-Stadtplan der „Sektion 8“

Mithilfe eines Online-Stadtplans, auf dem Nutzer Standorte von Glücksspielautomaten melden können, will die „Sektion 8“ der Wiener SPÖ auch die letzten illegalen Geräte aufspüren. Dafür kooperiert die Plattform www.gluecksspiel-verbieten.at auch mit der Finanzpolizei, wie Lea Six, Glücksspielbeauftragte der Sektion 8, am Montagabend bei einer Pressekonferenz erklärte.

Bereits eingetragen sind 910 von der Plattform „Dossier“ recherchierte Standorte, an denen - vor dem Inkrafttreten des Verbots mit 1. Jänner - Automaten betrieben wurden. Nutzer, die sich einmalig mit einer E-Mail-Adresse registrieren müssen, können so kontrollieren, ob an diesen Adressen noch Geräte genutzt werden. Zusätzlich ist es auch möglich, eigene, neue Standorte einzutragen. Diese werden dann von rund 30 ehrenamtlichen Sektion 8-Mitarbeitern überprüft und - bewahrheitet sich der Eintrag - freigeschaltet.

Kooperation mit Finanzpolizei

Zugriff auf diese Daten, aber nicht den Melder, hat auch die Finanzpolizei. „Für die Exekution des Verbots ist eine große mediale und öffentliche Aufmerksamkeit notwendig“, erklärte Six. Seit 1. Jänner seien bereits acht illegale Maschinen gemeldet worden. Diese erscheinen nach dem Gegencheck in violetter Farbe am Stadtplan - inklusive Datum und Uhrzeit der Sichtung.

Durch die permanente Kontrolle durch Anrainer könne auch der von Gegnern des Verbots des Kleinen Glücksspiels immer wieder befürchteten Abwanderung in die Illegalität Einhalt geboten werden, meinte Eva Maltschnig, Vorsitzende der „Sektion 8“. „Ein Glücksspielautomat ist kein Drogensackel, das man im Park dealt, sondern ein schweres Gerät, das eine gewisse Infrastruktur braucht“, so Maltschnig.

Erfolgreicher Antrag bei Landesparteitag 2011

Das Projekt soll nicht nur die Übergangsphase begleiten, sondern auch danach weiter bestehen: Derzeit gebe es kein vorgesehenes Ende. Die Plattform verstehe sich allerdings nicht nur als „Instrument der Zivilgesellschaft“, sondern auch als Möglichkeit, weiter Signale gegen eine mögliche Aufweichung des Verbots an die Politik zu senden, meinte Six.

Das Verbot des sogenannten Kleinen Glücksspiels hat mit einem - gegen den Willen der Parteispitze - erfolgreichen Antrag der „Sektion 8“ am Landesparteitag der Wiener SPÖ 2011 an Fahrt gewonnen. 2012 wurde ein Verbot dann auch am Bundesparteitag zur offiziellen Position der Partei.

Spieler ins Umland „umgeleitet“

Das Automatenverbot in Wien ist rechtlich durchaus nicht unumstritten. Während die Stadt auf dem Standpunkt steht, dass auch eigentlich länger laufende Lizenzen mit der neuen Regelung nun ungültig sind, halten große Betreiber wie etwa Novomatic das Verbot für verfassungswidrig - mehr dazu in [Juristisches Hickhack um Glücksspielverbot](#).

Die Spieler sollen jedenfalls kurz nach Inkrafttreten des Glücksspielverbotes mit Bussen nach Bratislava in Casinos gebracht worden sein. Auch Novomatic warb mit kostenlosen Taxifahrten nach Niederösterreich - mehr dazu in [Glücksspiel: Busse nach Bratislava](#).

„Wiener Zeitung“, 13.01.2015

Kleines Glücksspiel: Finanzministerium will Datenaustausch

Wien. In Wien, Salzburg, Tirol und Vorarlberg ist das Kleine Glücksspiel verboten. In den anderen Bundesländern bemängelt das Finanzministerium uneinheitliche Regelungen beim Spielerschutz beziehungsweise fehlenden Datenaustausch. Ein Bericht des Ministeriums sieht bei den Zutrittskarten zu Automatenalons Nachbesserungsbedarf. Derzeit kochen alle Betreiber ihre eigene Suppe. Wie lange Kunden vorm einarmigen Banditen sitzen dürfen, bis sie gewarnt oder gesperrt werden, ist sehr unterschiedlich.

Mit der Glücksspielgesetznovelle vor ein paar Jahren wurde der Höchsteinsatz an Automaten außerhalb der 12 Casinos mit 10 Euro und der Maximalgewinn mit 10.000 Euro festgelegt. Außerdem müssen jetzt alle einarmigen Banditen in Österreich mit dem Bundesrechenzentrum (BRZ) verbunden werden, damit die Finanz jederzeit sehen kann, an welchem Automaten um wie viel gespielt wird. So soll auch sichergestellt werden, dass die Betreiber die Steuer ordnungsgemäß abführen.

Spieler wechseln das Lokal

Die gesetzlich vorgesehene Vernetzung mit dem BRZ hinkt dem Zeitplan aber hinterher. Laut Bericht des Finanzministeriums hing im November 2014 erst jeder zweite der maximal 4228 zulässigen Landesautomaten am BRZ.

Derzeit haben alle Betreiber von Automatenalons, allen voran Novomatic, sowie Einzelaufsteller in den Bundesländern eigene Systeme, wie sie ihre Spieler überwachen oder zumindest angekündigt, eine solche Karte einzuführen, wird in dem Bericht angemerkt. Inhaber der neuen Länderlizenzen für das Automatenenspiel sind dazu gesetzlich verpflichtet.

Die Daten verbleiben jedoch bei den Betreibern, weder tauschen sich die Firmen untereinander darüber aus, wer möglicherweise zu viel zockt, noch werden die personenbezogenen Informationen an den Staat weitergeleitet.

Das Finanzministerium urgiert nun in einem ersten Schritt, die Betreiber rasch dazu zu verpflichten, Daten auszutauschen. Derzeit können Spieler, die in einem Salon gesperrt wurden, einfach in den nächsten wandern. ■

Z Bratislavy je ostrov hazardu

Po silvestrovskom zákaze hracích automatov vo Viedni zvažali hráčov na Slovensko

Proti herniam zakročili aj v Česku. Slovensko je so situáciou spokojné.

BRATISLAVA. Autobusy s hazardnými hráčmi z Viedne mierili cez silvestrovskú noc do Bratislavy. Od prvého januára sú v hlavnom meste Rakúska zakázané všetky výherné hracie automaty. Ich prevádzkovatelia teda zákazníkov smerovali na miesta, kde sa hazardu ešte darí.

Zákaz sa nevztahuje na celé Rakúsko, iba na Viedeň. „Časť ľudí teraz chodí do Dolného Rakúska, kde je však hranie silne regulované. Človek sa musí identifikovať, vyfotografujú ho, hrací čas je obmedzený. Ľudia teda jazdia na Slovensko, do Znojma v Česku a do Šopronu v Maďarsku,“ hovorí Helmut Kafka z rakúskeho Zväzu hracích automatov.

Autobusy a taxíky grátis

Na Silvestra skončilo aj megakasíno Admiral vo viedenskom Prátri, ktoré prevádzkoval miestny koncern Novomatic. Vyše 400 automatov odstavili a zabaliť do igelitu. Sú pripravené na kontrolu finančnej polície, ktorá sa začína v týchto dňoch, informoval spravodajský server ORF.

Zákazníkom firma zabezpečila presun do kasína v nákupnom centre na Zlatých pieskoch, ktoré jej tiež patrí.

Slovenská asociácia prevádzkovateľov hracích automatov potvrdila, že išlo asi o štyri autobusy. Ďalší zákazníci mali taxíky zadarmo.

Novomatic má prevádzky aj v Trnave a Nitre. V Česku vlastní štrnásť kasín vrátane znojemskeho. Neďaleko Brna, kde od januára takisto schválili zákaz herní, má tovareň na automaty.

V Znojme bolo o prípadnom zákaze v októbri referendum, na ktoré však prišlo málo ľudí. Z 27 637 oprávnených voličov súhlasilo so zákazom 2962. Proti bolo 109 hlasov.

Vyhlásku o zákaze herní od januára v Česku prijalo 34 miest a obcí. „Ak takú vyhlásku obec prijme, ministerstvo financií začne správne konať a prevádzkovateľom zruší



Slovensko je k výherným automatom stále tolerantné. Na spodnej snímke vizualizácia megakasína v Jarovciach, ktoré však vláda neodobrila - podľa niektorých by sa z neho stalo nebezpečné semenisko neresti.

ILUSTRACNÉ FOTO SME - JÁN KROŠLÁK, VIZUALIZÁCIA - TRIGRANT

povolenia,“ vysvetľuje hovorca ministerstva Radek Ležatka. České ministerstvo pripravilo aj nový zákon, ktorý zvyšuje odvody za hazard. Navrhuje aj zákaz automatov v reštauráciách či na čerpacích staniciach.

Na Slovensku je to tak

Slovenské ministerstvo financií o podobných obmedzeniach neuvažuje. Stačí mu, že prevádzkovateľ napríklad musí dať na viditeľné miesto na každom zariadení telefónne číslo zdravotníckej

inštitúcie, ktorá sa špecializuje na prevenciu a liečbu závislosti. Prevádzkovateľ musí na písomnú žiadosť odmietnuť prístup do herne ľuďom, ktorým diagnostikovali chorobu „patologické hráčstvo“. Žiadosť môže napísať aj ich blízky.

Nový primátor Bratislavy Ivo Nesrovnal hovorí, že hľadá spôsob, ako regulovať počet herní. Licencie vydáva magistrát, jeho právomoci sú však podľa Nesrovnala obmedzené.

„Je dokázané, že kasína či

herne zničia skôr či neskôr každú ulicu. Odiđu z nej normálne obchody a vznikajú tam vážne sociálne problémy ako gamblerstvo, alkoholizmus, prostitúcia, násilie, neporiadok,“ tvrdí Nesrovnal. Pripomína, že ako mestský poslanec bol aj proti plánovanej výstavbe megakasína v Jarovciach. Z plánu napokon zišlo.

Mestské časti sú mimo

Starosta Ružinova Dušan Pekár z KDĽ hovorí, že už predchádzajúcemu primáto-

Automaty

Kde to bliká

- v Maďarsku schválili plošný zákaz hracích automatov mimo kasín v roku 2012,
- od januára platia v Českom Brne a pravidlá sa stále sprísňujú aj v Prahe,
- úplný zákaz platí od tohto roka aj vo Viedni
- v Bratislave sa nič podobné zatiaľ nepripravuje.

rovi navrhoval, aby vznik herní na svojom území mohli ovplyvňovať aj mestské časti. Dnes podľa neho nemajú právomoc vydať nariadenie, ktoré by vzniku herní zamedzilo.

Starosta Petržalky Vladimír Bajan, ktorého sa problém takisto týka, sa k téme odmietol vyjadriť.

Kto je za herňami

Tri herne má v Bratislave nemecká firma Merkur, ktorá na slovenský trh prišla už v roku 1995. Ďalšie prevádzky má v Žiline, Trenčíne, Nitre a Skalici.

Rozmach v hlavnom meste v poslednom čase zaznamenala česká značka Go4games. Podľa dostupných údajov má jedenásť herní a ďalšie v Dunajskej Strede, Malackách, Senci, Trenčíne a Spišskej Novej Vsi. „Zámerom spoločnosti je ďalší rozvoj a budovanie prevádzok nielen v Bratislave,“ píše prevádzkovateľ na svojej internetovej stránke. Na otázky SME už reagoval miernejšie.

„Minulý rok sme na Slovensku otvorili štyri herne. Nebola to z našej strany žiadna veľká expanzia,“ hovorí konateľ Vladimír Dostál. Odmieta, že by reagovali na sprísňovanie podmienok v Česku.

Go4games ovláda firma Slovak Games z portfólia českého podnikateľa Josefa Endla, považovaného za kráľa hazardu v Olomouci. Aj tam bolo decembrové referendum, rovnako ako v Znojme, neplatné, lebo sa na ňom zúčastnilo len osem percent voličov.

Matúš Burčík © SME

Do Znojma je to hodina, u vás sú hráči skôr

Na Slovensku to máte zariadené dobre, hovorí HELMUT KAFKA z rakúskeho Zväzu hracích automatov.

Prestanú po zákaze hazardu vo Viedni ľudia hrať?

„Neprestanú. Zákaz nie je riešenie a je to vlastne nezodpovedné. Hranie by malo byť regulované, podobne ako je to u vás. S nízkymi vkladmi a nízkymi výhrami, skôr zábava ako tvrdé hazardné kasínové hry.“

Budú teraz ľudia za haza-



rom cestovať z Viedne do Bratislavy?

„Hráči zo severnej Viedne jazdia skôr do Znojma,

kde sú asi za hodinu. Za menej ako hodinu sú v Bratislave. Budú jazdiť aj do hraničných herní a krčiem. Najviac ich, samozrejme, ide hrať online na internet, kde neexistuje žiadna ochrana hráčov.“

Aká je teraz vo Viedni situácia?

„Od 1. januára máme teore-

tický zákaz automatov. Teoreticky hovorím preto, lebo právne to nie je celkom bezchybné. Koncesie, ktoré majú podniky na prevádzkovanie automatov totiž trvajú do roku 2017 až 2020 a asi 50 podnikov ich má neobmedzené. Takže právne je to sporné, lebo koncesie bolo nutné zrušiť a vyhlásiť za neplatné, čo neurobili, keďže nechcú platiť náhrady škôd. Takže budú nasledovať niekoľkoročné súdne náťahovačky. Advokáti sa radujú, súdy budú mať veľa práce.“

Bude to mať na mesto veľký ekonomický dosah?

„Vo Viedni máme asi 2700 automatov, z toho 800 v herniach v Prátri, zvyšok v kaviarňach a krčmách. Tie sa majú odstaviť a odviezť. Očakáva sa, že v dôsledku tohto kroku príde hruba 1500 ľudí o prácu a mnohé kaviarne a krčmy budú musieť zatvoriť, lebo bez príjmov z automatov nedokážu existovať.“

Aký objem peňazí by títo hráči mohli minúť v budúcnosti na Slovensku?

„Odhadom Viedeň príde za

rok o vyše sto miliónov eur. Asi 40 až 50 miliónov bola daň zo zábavy. Daň z obratu tvorí asi 15 miliónov. Zvyšok sa delí medzi firmy, krčmárov a prevádzkovateľov automatov. Z tejto sumy teraz pôjde malá suma do kasína v Kärtnner Strasse, ale to je zanedbateľné. Bez preháňania sa dá povedať, že do Bratislavy pôjde niekoľko miliónov eur za rok zo zisku na daniach. Pre Slovensko je to teda výhoda, ktorá sa rozdelí aj medzi Maďarsko a Českú republiku.“

Roman Cuprik ©SME

Herne turistov nevidia

Hernú turistiku si prevádzkovatelia zatiaľ nevšimli.

BRATISLAVA. Zákazom herní chce Viedeň riešiť „doteraz veľmi neuspokojivú situáciu“, ktorá podľa mesta priniesla utrpenie mnohým rodinám. „Našou prioritou je ochrana mládeže a hráčov, a nie záujmy koncernov zaoberajúcich sa hazardnými hrami,“ povedal Nikolai Moser z radnice. Niektorí prevádzkovatelia podľa neho už ohlásili právne kroky. „My to očakávame pokojne.“

Slovenské asociácie prevádzkovateľov výherných

“ Od roku 2008 počet automatov klesol o 28 percent na zhruba 20-tisíc.

Juraj Danielis,
asociácia prevádzkovateľov

zariadení tvrdia, že rozmach hernej turistiky z Rakúska či Česka si zatiaľ nevšimli. Aj na Slovensku podľa nich počet hracích miest dlhodobo klesá.

„Napríklad v Česku počet automatov na tisíc obyvateľov dosahuje 7,5, na Slovensku len 3,5 prístroja. Od roku 2008 počet automatov klesol o 28 percent na aktuálnych zhruba 20-tisíc,“ povedal hovorca asociácií Juraj Danielis. Za poklesom je podľa neho okrem prísnejších podmienok aj presun hráčov, ktorí čoraz viac vyhľadávajú hranie online. „Žiaľ, na internete nie je možné kontrolovať návyky, rizikovosť či vek hráčov.“

Asociácia tvrdí, že otvoriť u nás prevádzku je administratívne veľmi náročné, keďže herný priemysel je najviac sledovaný. Kaucia za individuálnu licenciu je 750-tisíc eur.

„Zdanenie a spoplatnenie sú pomerne vysoké. Určite patria k jedným z najvyšších v Európe,“ hovorí konateľ firmy Slovak Games Vladimír Dostál. Konkrétne sa vyjadrovať nechcel. Otvorenie novej herne podľa neho zväčša znamená zánik nepekčných starých prevádzok. „Myslíme, že tento trend bude pokračovať.“

(bum, cupr)



FOTO SME – GABRIEL KUČHTA

„international casino review“, Jänner 2015

WHAT'S AROUND THE CURVE?

WE'RE HEADING STRAIGHT TO LONDON
WITH THE ANSWER



www.novomatic.com

NOVOMATIC 2015



SLOT PRODUCTS



3rd - 5th February
EXCEL, London



PANTHER ROULETTE™



ELECTRONIC TABLE GAMES



MANAGEMENT SYSTEMS
& JACKPOTS



NOVOMATIC BIOMETRIC
SYSTEMS™



SIGNS & ACCESSORIES



NOVOMATIC - WINNING TECHNOLOGY

International Sales:
Jens Einhaus, Phone: +43 2252 606 319, sales@novomatic.com, www.novomatic.com

**AUSTRIAN
GAMING INDUSTRIES**
NOVOMATIC GROUP

NOVOMATIC

Giant ICE presence for Novomatic



Austrian gaming leader **Novomatic** will use February's ICE show to present a range of new innovations.

Integrated gaming firm Novomatic will again bring a massive stand to ICE in order to provide enough space for each of its many international subsidiaries and affiliates that cater for almost every segment of the industry.

The front of the Austrian giant's booth inside London's ExCel is to be reserved for its Astra Gaming Group subsidiary and associated Astra Games, Bell-Fruit Games, Empire Games, Gamestec and Mazooma Games divisions alongside partner Eurocoin of The Netherlands.

Admiral Sportsbetting is to present its wares on the right wing from February 3-5 alongside Novomatic Interactive and its varied online and mobile product offerings from the likes of Greentube, iGaming2Go, Mazooma Interactive, Extreme Live Gaming, Novomatic Lottery Solutions and Betware while the left will be reserved for the AWP and video lottery terminal offerings of Novomatic Gaming Spain, Lowen Entertainment, Novomatic Italia and Crown Technologies.

The main section of Novomatic's booth will see it present the full range of gaming technologies from Austrian Gaming Industries and Octavian while welcoming guests to a hospitality area featuring a plethora of quiet meeting rooms.

"Visitors are well advised to give in to their curiosity and head straight for

the Novomatic booth where they will be heartily welcomed and greeted with the famous Austrian hospitality while they discover what's behind the curve," read a statement from Novomatic.

The Gumpoldskirchen-based leader stated that the new Dominator cabinet will be 'behind the curve' as it will have its debut at ICE 2015 alongside a selection of new specially-developed games encompassing mystery progressive stand-alone jackpots.

An enhanced Panther Roulette will also be on display complete with redesigned LED features while the Novostar VIP II with its large screen is to be presented in Astra's VIP Wall extravaganza as well as a large range of new games, mixes and jackpots.

"For anyone and everyone looking to see what's around the curve for gaming innovations in 2015, Novomatic is heading straight to London in order to present the answer," read the statement from Novomatic.

"The final preparations are now well under way and the Austrian Gaming Industries team as well as the colleagues of the various Novomatic companies are looking forward to the show with eager anticipation and will be ready to welcome all visitors to Novomatic's world of gaming at ICE 2015."

STANDS: S4-110, S4-130, S4-140, S4-150, SG21/22

„international casino review“, Jänner 2015

ACQUISITION

Novomatic notches up another acquisition

Following its purchase of Dutch gaming equipment developer and distributor Elam Group in November, Austrian giant Novomatic has now announced that its Novomatic Gaming Spain subsidiary has acquired a majority shareholding in GiGames.

Gumpoldskirchen-based Novomatic is one of the world's largest gaming groups and stated that GiGames, which is a Spanish gaming machine manufacturer, and operator Canei Group, are now 'confident of ensuring continued growth as manufacturers and distributors' while additionally expanding and improving their product offerings.

"Novomatic management is convinced that the long-standing experience of GiGames and the Canei Group, as a local and successful manufacturer and operator, will greatly help the company to consolidate and further enhance its future market position in the Spanish gaming sector, [which is] clearly acknowledged to be one of the most important gaming markets in Europe," read a statement from Novomatic.



APPOINTMENTS

Major appointments for Novomatic Americas



Rick Meitzler



Lawrence Levy

Gaming machine group Novomatic has promoted Rick Meitzler and Lawrence Levy to new positions, as it seeks to strengthen and enhance its management capabilities in North, Central and South America.

The Austria-based developer, manufac-

turer and operator has promoted Meitzler from his previous role as North America sales vice-president to Americas sales president, and he will now handle every jurisdiction in North America including Canada, while additionally having responsibility for the firm's Cruise Line and Caribbean market sectors.

The group has also appointed Lawrence Levy to the post of general manager for its Crown Gaming Peru subsidiary and he will now take over the running of this important enterprise throughout Central and South America.

"With these important changes, Novomatic signals its clear commitment to successfully engage and expand in markets across all the Americas, South, Central and North, and to further enhance Novomatic's position as a global market leader," read a statement from Novomatic.

„Automaten Markt“, Jänner 2015

Für sinnvolle Regeln, aber gegen Überregulierung

5. Löwen Forum Bingen: Die prominent besetzte Diskussionsrunde mit Formel 1-Legende Niki Lauda, Professor Günter Verheugen und Georg Stecker, Sprecher der Deutschen Automatenwirtschaft war sich einig. Regeln sind gut und wichtig. Überregulierung hingegen ist schädlich.

Gleich zu Beginn der 5. Auflage des Löwen Forums in Bingen konnte Löwen Entertainment-Geschäftsführer Christian Arras einen neuen Besucherrekord vermelden. 350 Gäste nutzten die Möglichkeit, die wie immer hochkarätig besetzte Veranstaltung zu besuchen.

In diesem Jahr stand nicht ein einzelner Hauptredner im Mittelpunkt, sondern gleich drei Prominente in einer spannenden Podiumsdiskussion: Formel 1-Legende Niki Lauda, der ehemalige Vizepräsident der EU-Kommission Professor Günter Verheugen und der Sprecher des Vorstandes der Deutschen Automatenwirtschaft Georg Stecker.

Moderiert wurde die Talkrunde zum Thema „Regulierung: Chancen und Risiken“ von TV-Journalist Alexander Niemetz.

Trotz der sehr unterschiedlichen Bereiche, in denen die Diskussions Teilnehmer zu Hause waren, fand sich doch recht schnell ein Konsens: Regeln sind im Sport, in der Politik und der Gesellschaft wichtig, hilfreich und nötig. Überregulierung ist hingegen nie gut.

Der ehemalige Politiker und heutiges Aufsichtsratsmitglied bei Löwen Entertainment, Günter Verheugen, äußerte sich differenziert über Gesetze und Regeln. Er mahnte Politiker bewusst mit ihrer Regelungskompetenz umzugehen. Es



„Wir sehen uns in der Verantwortung“, betont Christian Arras.

gebe viele Bereiche, im Besonderen in der Wirtschaft, in denen eine Selbstregulierung viel mehr Sinn mache als ein Gesetz.

Dazu führte Professor Verheugen zahlreiche Beispiele aus der EU-Gesetzgebung an. Wenn jedoch Regelungen „von außen“ per Gesetz beschlossen werden, der Gesetzgeber aber gleichzeitig Anbieter ist, wie beim Glücks- und Gewinnspielmarkt, hält Professor Verheugen dieses Vorgehen für „heuchlerisch“.



Besucherrekord beim 5. Löwen Forum in Bingen: Rund 350 Gäste verfolgen die unterhaltsame Diskussion.

Niki Lauda, bekräftigte die Wichtigkeit von Regeln im Sport. Allerdings könnten zu viele Einschränkungen und Regelungen, wie zurzeit in der Formel 1, den Sport auch langweilig machen und generell gefährden.

Verlässliche Regeln

Georg Stecker betonte, dass die Deutsche Automatenwirtschaft klare und verlässliche Regeln grundsätzlich begrüße, den Fokus aber deutlich in der Prävention sehe. Trotzdem seien strengere Regeln zugleich die Chance, sich von den „schwarzen Schafen“ der Branche abgrenzen zu können. Deshalb forderte der Vorstandssprecher, nicht den Abstand von Spielhallen zum Gegenstand von Konzessionen zu machen, sondern eine TÜV-zertifizierte Qualitätsprüfung des Betriebs. „Denn diejenigen sollten rausfliegen, die sich nicht an die Regeln des Spieler- und Jugendschutzes halten“, so Stecker. In seiner Eröffnungsrede machte Arras deutlich, dass sich Löwen Entertainment beim „sozial sensiblen Geldspielgerät“ in der Verantwortung sieht. Es gehe darum, „ein Höchstmaß an Sicherheit für den Spielgast mit einem Höchstmaß an



Von links: Löwen-Geschäftsführer Christian Arras, Bundesliga-Legende Charly Körbel, Löwen-Geschäftsführer Willi Granold, DAW-Sprecher Georg Stecker, Ex-Formel 1 Weltmeister Niki Lauda, Kicker Weltmeister Chris Marks, Professor Günter Verheugen und Uta Roseano, Leiterin der Unternehmenskommunikation bei Löwen.



Spannende Podiumsdiskussion mit Georg Stecker, Professor Günter Verheugen und Niki Lauda, moderiert von Alexander Niemetz.

Unterhaltungswert zu verbinden.“ Nur wenn dies gelinge, könne die lange Tradition des deutschen Automatenspiels in die Zukunft geführt werden. Weitere Höhepunkte der Veranstaltung waren die Scheckübergabe über 5 000 Euro an den Binger Oberbürgermeister Thomas Feser

im Rahmen des freiwilligen Sozialprojekts „Löwen-Azubis helfen“ und die Vorstellung der diesjährigen Aktion „100 Soccer für Deutschland 2014“ durch die prominenten Botschafter Charly Körbel, Bundesliga-Rekordspieler und Chris Marks, Tischfußball-Weltmeister. □



Die Löwen Azubis Julia Fichter (rechts) und Nils Görlitz berichten im Interview über ihr Sozialprojekt.



Willi Granold bei der Scheckübergabe an Bingens Oberbürgermeister Thomas Feser (rechts).

AB 1.1.2015 IN WIEN:

ENDE DES KLEINEN GLÜCKSSPIELS

Was in Vorarlberg, Tirol und Salzburg bereits der Fall ist, gilt nun auch in Wien: Das Verbot des kleinen Glücksspiels wurde Anfang Dezember mit einem eigenen Gesetz fixiert.

Ab 1.1.2015 wird den „einarmigen Banditen“ außerhalb des Casinos der Kampf angesagt. Konkret wurde der Begriff „Münzgewinnspielapparate“ aus dem Veranstaltungsgesetz gestrichen. Es wird dann nicht mehr möglich sein, neue Konzessionen zu beantragen und Automaten aufzustellen. Die 2500 Automaten, die in Wien aufgestellt sind, verlieren somit Anfang nächsten Jahres ihre Rechtsgrundlage. Für die Kontrollen ist die Finanzpolizei zuständig.

Ein langer Weg zum Aus

Bereits im Jahr 2011 wurde das Ende des kleinen Glücksspiels besiegelt. Ein entsprechender Beschluss wurde beim damaligen SPÖ-Parteitag mit knapper Mehrheit angenommen. Initiiert wurde das Verbot federführend von der SPÖ-Splittergruppe „Sektion 8“ und deren damaligen Vorsitzenden Niki Kowall, der



sich Anfang Dezember aus seiner Vorsitzfunktion zurückzog. Durch das Verbot von Glücksspielautomaten in Spielhallen und Gasthäusern entgehen der Stadt Wien rund 55 Millionen Euro, die hauptsächlich aus den Abgaben der Automatenbetreiber stammen. Dies war ein Grund, warum innerhalb der SPÖ nicht alle für ein Verbot waren. Am Parteitag im Jahr 2012 stimmten aber bereits 90 Prozent dafür.

Novomatic will Verbot in Wien nicht akzeptieren

Wenig Freude löst das Verbot bei der Glücksspielindustrie aus. So will der Konzern Novomatic seine 1500 Automaten in Wien trotz Verbot weiterlaufen lassen. Der Glücksspielriese ließ sich das mit gleich drei Gutachten untermauern, die allesamt eine „mangelnde gesetzliche Grundlage“ feststellen. Der „Kurier“ berichtet, dass Novomatic vor den Verfassungsgerichtshof ziehen wolle, würde ein Automat beschlagnahmt werden. Als rechtliche Grundlage nennt das Unternehmen Konzessionsbescheide, die bis 2017 laufen.

Zweifel an Umsetzung

Auch andernorts wird bezweifelt, dass die Lokale oder Salons zur Gänze verschwinden. Manche davon könnten etwa in Wettbüros umgewandelt werden. Sportwetten fallen nämlich hierzulande - im Gegensatz zu den meisten EU-Staaten - nicht unter den Begriff Glücksspiel, sondern sind ein „Geschicklichkeitsspiel“. Auch in Casinos darf 2015 weiter gespielt werden: Bis zu 1500 Automaten warten dort auf das nötige „Kleingeld“.